N.o 5 Wien den 5 December 1865 Erster Jahrgang

NEUER FREIER FIGARO

Motto: Nicht jeder Gelehrte hat gleichviel geerbt – Nicht jedes Leder wird gleich stark gegerbt.

Geologisches-Bierblatt.

Unverantwortlich redigirt von einem ausgewählten Comité (Stache, Paul)

Wochen-Kalender.

Montag: Dr. Gustav Jäger hält einen experimentellen Vortrag über den „Futterwechsel" und dessen Einfluß auf zahme, gezähmte und wilde erst zu akklimatisirende Thiere.

Dienstag: Die geologische Reichsanstalt würde bei der Spezial-Aufnahme ihres Organisations-Antrages lieber die plutonische Erhebungstheorie als die neptunische Einsturztheorie oder die [illegible]methode befolgt sehen.

Mittwoch: Im Schoße der botanisch-zoologischen Gesellschaft bildet sich ein Anti-Pflanzen-Quälerei-Verein und entwirft eine Petition zur Abschaffung: 1.) [illegible] in der Gebirgsthäler 2.) der von österreichischen Dichtern meist gepflegten blühenden Diktion. 3.) der Früchte monatelanger Pflanzeneinwickelung zwischen zerstörenden Nußknacker. Das begonnene Schuljahr, die winterlichen Novitäten-Reihen des Burgtheaters und die herannahende Weihnachtszeit qualifiziren die drei Petitionspunkte als dringlich.

Donnerstag: Der für die Präsidentschaft der Academie designirte Vice-Präsident Karajan bereitet einen altdeutsch historischen [illegible] und der gegenwärtigen Minister vor, da die berüchtigte „philologische Leckerbissen" die paraphrasirte altdeutschen „Smirlin" nicht mehr zeitgemäß erscheint für die historisch-philologische Classe.

Freitag: Causerie des Dr. C. Hornig im Geographen-Vereine über seinen letzten Aufenthalt in Paris mit Bezug auf die künftige Ausstellung. Die Ähnlichkeit mit Alexander Dumas wird insbesondere bezüglich des Umfanges des Vortragenden allseitig bemerkt.

Samstag: Der Alterthums-Verein ernennt den berühmten Alexander Dumas zum Conservator mittelalterlicher Anecdoten.

Sonntag:

Gemeinderaths-Sitzung

vom 5 December 1865.

Den Vorsitz Dr. Zelinka. Vorgelegt ist ein zweiter Entwurf zu einem Suess-Denkmal – den Gefeierten als „Dreiquellen-Männchen" darstellend nach einer Idee von Hans Gasser ausgeführt von Dr. Starke. Nach Besichtigung des Entwurfs wird die Diskussion eröffnet.

Dr. Eitelberger ergreift das Wort: Ich sehe aus dem Entwurf, daß die Aufnahme des Zeitcostüms so zu sagen Regel geworden scheint und kann, da die Heldenstatuen am äußeren Burgplatz das Gewand ihrer Zeit tragen, auch – wenn gleich mit einem Stich in das classisch geschulte Herz zugeben, daß auch unser großer Mitbürger analog aufgefaßt werde. Freilich könnte man wünschen, daß er, dessen That eigentlich in ihrer Ausführung der Zukunft angehört, – im Style jener Zeit erscheine, welche sein Projekt verwirklicht haben wird. Aber da ich zweifle ob selbst Dr. Falke, der in den Trachten der Vergangenheit so bewandert ist, jetzt schon im Stande wäre, den Schnitt des Zukunftsfrackes anzugeben, so bescheide ich mich mit der Mode von heute und erkenne willig an, daß die ziemlich vermißte Idealisirung durch [illegible] Trachten hier besteht, – jedenfalls ein Theil seiner Erfolge der Öffentlichkeit unserer Verhandlungen. Die fliegenden Ärmel des im Gasser'schen Style aufgeworfenen Paletots sind nicht ohne eine gewisse Charakterisirung, denn da dem Helden sein Projekt heiß genug gemacht hat, ist das Fallenlassen des Paletots ganz angezeigt; die in die Höhe fahrende Hand – stylistisch dem Brunnenbübchen entlehnt, steht auch mit jener Muschel in Verbindung und man erwartet aus dem Munde der frisch in die Höhe fahrenden Figur die Worte zu hören: Tantae molis erat, alpinas quaerere fontes! Aber wohin soll das Monument kommen?

GR. Steudel: In den Stadtpark auf die Frosch-Insel des Park-Teichs, zugleich ein Pendant des so geistreich an das Wienufer gestellten Brunnenweibchens und ein Symbol des Wassers welches der Park so nothwendig braucht!

GR. Kopp: Nicht doch! Ich meine, daß wir damit zugleich einen Act der Justiz ausüben sollten. In Meidling auf jenem Hügel, wo sich jetzt der Rest der sogenannten Spinnerin erhebt, – dort sollte nach Demolirung jener Zwingburg der große „Wassermann" aufgestellt werden. (Oho! Oho!) –

GR. Umlauft: Ich bin für den Platz vor der Wiedener Realschule als der Quelle reinen Communal-Geistes!

GR. Kleikonz: Ich bin gar nicht für dieses Projekt. Es wär grad so ein spitziges Obelisk und hab ich mich schon beim Märzdenkmal gegen solches Zahnstocher erklärt. Ähnliches Projekt von Reiterbild gefallt mir besser; das kann man aufstellen, auf – Schanzel, daß sich Donau-trinkwasser schämen muß vor [illegible] mit seinen Alpenquellen und kann man Gedächtniß eingraben bei Schuljugend, am besten, wenn man Reiterstatue in Lebzelten ausbacken läßt und vertheilt statt Schulprämien; da merkt sich Jugend, was bedeutet Monument am Schanzl, daß es verdankt solchem großen Mann, daß es Wasser hat zum Trinken und zum Baden.

GR. Schnurer: Was bedeuten denn diese verschiedenen Hüte, in die das Wasser hineinrinnt und die knieenden Figuren, welche dasselbe damit und mit ihren lechzenden Zungen auffangen?

Zelinka: Nach der Explikation des Künstlers drückt es die verschiedenartig gemischte Bevölkerung Wiens aus, wie dieselbe zugleich in Verehrung zu ihrem Wasserspender aufblickt und Dank der liberalen Gesinnungen Ihres Gemeinderathes ohne Unterschied der Nationalität u. Confession bei gleich stark gefühltem Bedürfniß gleichberechtigten Antheil ~~erlangt~~ an der Wasserversorgung mit dem frischen alpinen Dreiquellenwasser. Sehr sinnig ist durch den Künstler auch durch die drei ungleichen Thierköpfe angedeutet, daß das wichtige praktische Resultat auf der wissenschaftlichen geologischen Voruntersuchung basire. Im Speziellen stellt übrigens der Cylinder den soliden conservativen Theil und der alpine steirische Hut den jüngeren liberalen Theil der Bevölkerung dar. Der kleine ungarische Kalpak, in den direkt das Wasser des Kaiserbrunnens fließt deutet auf die Mischung mit magyarischem Blut und der slovakische Rastelbinderhut – auf das große slavische Contingent der Wiener Bevölkerung, worin ich eine feine Schmeichelei für mich selbst als dermalen regierenden Bürgermeister erblicken könnte, wenn nicht damit vielleicht zugleich auch die Art des Verbandes mit Ungarn ausgedrückt werden soll, indem der uns zunächstliegende Theil der transleithanischen Population hier besonders [illegible] erscheint. Man könnte auch – um zugleich den industriellen Intentionen Rechnung zu tragen, gestatten, daß im Innern der Hüte die Firma solcher Hutmacher angebracht werde, welche bei der 1870 stattfindenden Wiener Weltindustrieausstellung die goldene Medaille für wasserdichte Hüte errungen werden. (bravo! bravo!)

GR. Wertheim: Das ist eine glückliche Idee des Herrn Bürgermeisters – die Weltausstellung mit dem Monument in Verbindung zu bringen. Erstens gewinnt man für die Ausstellung selbst ein plastisches Meisterstück, zweitens tragen wir zum Ruhme unserer Hutfabrikation bei und endlich erbitte ich mich zur Verherrlichung des Monumentes unter jedem Hute eine Darstellung der Feuerprobe meiner feuerfesten Kassen in Relief auf eigene Kosten anzubringen, so daß das überlaufende Wasser auf die Flammen und meine Kassen herabträufelt. Der etwas leere Sockel des Monumentes wird dadurch belebter und die industrielle Bedeutung des Monumentes tritt eclatanter hervor! Bis zur 1870er Ausstellung kann Alles fertig sein und bis dahin habe ich auch noch eine Pariser Medaille beizufügen! – – (Verschiedene Gegenanträge werden laut. Andere Gemeinderäthe erbieten sich gleichfalls zu ähnlichen Verschönerungen. Gunkel will am Frackschößel seine Firma in Goldbuchstaben anbringen – Gerold möchte ein Buch aus der Tasche ragen lassen dessen Titel – „Leben Caesar's bei C. Gerold's Sohn" lesbar sei, um Wiens Antheil an jenem epochemachenden Werke anzudeuten. Alles redet endlich zugleich, die Sitzung schließt tumultuarisch! –

Streitberger Dithyrambus.

Nimmer das glaubt mir
Erscheinen des Figaro
Spötter allein
Kaum daß ich Starke den Herzhaften habe
Kommt auch schon Paulus der zeichnende Knabe
Otto der Dichtende findet sich ein.

Sie nahen sie kommen
Die Figaro's alle
Mit Spöttern erfüllt sich
Die Streitberger Halle.

Sagt wie bewirth' ich
Der Kellergeborne
Lustigen Chor?
Schenket mir euren heiteren Dienstag
Spötter! Was kann euch der Streitberger geben?
Hebt mich zu eurem Beisel empor!

Die Heiterkeit wohnt nur
Im Streitberger Saale
O füllet mit Lager-
-bier mir die Schale

Reich' ihm das Krügel
Schenke dem [illegible]
Kellner nur ein.
Netz' ihm die Augen mit Schwechater Thau
Daß er den Zopf den verhaßten nicht schau
Allweil fidel sich dünke zu sein.

Sie schäumet, sie perlet
Die Schwechater Quelle
Die Rede wird lustig
Das Lachen wird helle.

O.H.

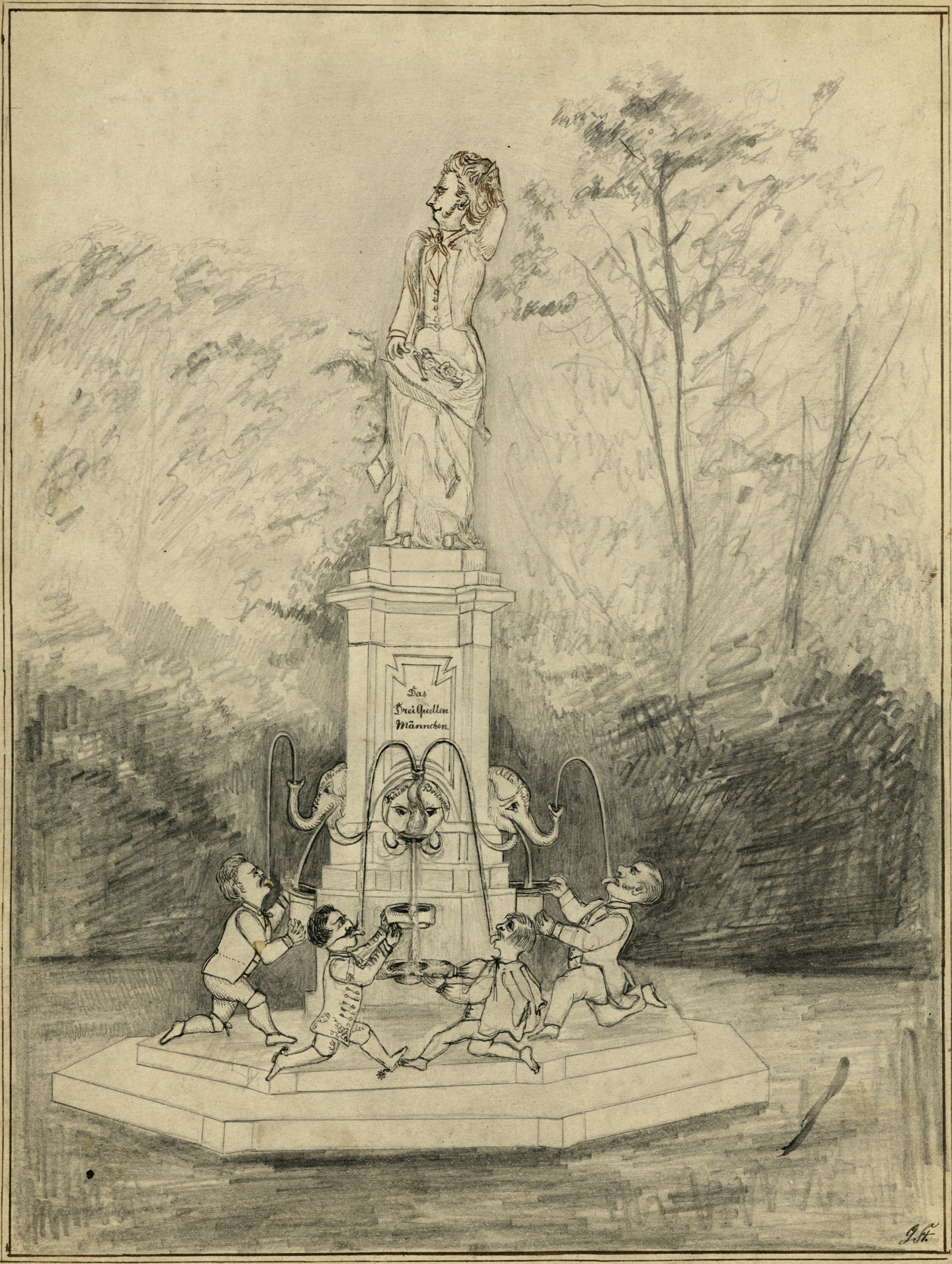
✳

Auflösung der Rebus in N° 4 des N. Fr. Figaro.

I. Der Reichshüttenchemiker extrahirt auf nassem Wege die elendesten Erze.

II. Das Wiener Tertiärbecken ist eine Bucht des grossen ungarischen Tertiärmeeres.

Briefkasten der Redaction.



Das Dreiquellen-Männchen als Pendant zum Donauweibchen.
Suess-Denkmal in idyllischer Auffassung nach Gasser'schen Motiven
im halbantikem Style.
vom Architekten E Starke